



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Deutsche Versuchsschulen der Gegenwart und ihre Probleme

Karsen, Fritz

Leipzig, 1923

Schluß: Selbstaufhebung des Versuchsschulgedankens

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63132)

Schluß.

Der Weg ist durchlaufen. Mit der Gemeinschaftsschule, die an ihrem Ende steht, hört folgerichtig die Geschichte des Schulversuchs auf. Jede Versuchsschule ist ihrem Gedanken nach private Unternehmung einzelner, die weniger oder mehr bewußt von den Triebkräften der Zeit erfaßt sind. Sie stellen die Jugend — im Gegensatz zu all jenen Schul-Unternehmungen, die auf kapitalistischen Profit ausgehen — unter Bedingungen, die von denen der öffentlichen Schule abweichen und von ihnen für pädagogisch wertvoller gehalten werden. Je stärker nun immer größere Massen von dem Gefühl des Neuen durchdrungen werden und sich wenigstens unterbewußt mit ihrem Anteil hinter solche Tat eines einzelnen stellen, um so grundlegender ist der Versuch. Bis endlich die Massen selbst seine Träger werden, wie es in der Gemeinschaftsschule geschieht: Das auf Gemeinschaftsarbeit gegründete Leben fängt an Tatsache zu werden und bewußt nach allen Seiten auszustrahlen. Die Gemeinschaftsschule wird nur in ihrem ersten Auftreten als Versuch angesehen, hebt aber ihrem Wesen nach diesen Begriff selber auf, indem sie die private Initiative überwindend Schule der Gemeinschaft des ganzen Volkes, allgemeine Schule ist.¹⁾

¹⁾ Wie die allgemeine Volksschule sich zur Gemeinschaftsschule umbilden kann, zeigt der treffliche Versuch der Gartenarbeitschule in Neukölln durch August Henn. Vgl. sein Buch: Die Gartenarbeitschule. Ferdinand Hirt, Breslau 1921.